

seque ob hoc missum esse ab illius loci rectore, ut aliquis illuc legatus veniat, qui res monasterii nostri perditas ibique furto captas inde revehat; factumque est ita. Nam confestim missi illuc legati inveniunt thesaurum ablatum, integrum quidem pondere sed confractum opere, pariterque furem effossis oculis reatus sui penam accepisse. Quibus scilicet auditis ablatisque rebus perspectis, nos omnipotenti deo sanctoque Nycolao laudes debitas pro gratiarum actione retulimus. Hoc quoque contigit ut apud nos sancti Nycolai sollempnitas celebraretur, que prius sub negligentia habebatur.

In der Berliner Hs. Lat. fol. 378 saec. X. (Bedae hist. eccl. Angl.)¹ ist nach dem 6. Quat. ein Blatt, welches nicht voll beschrieben war, ausgeschnitten und statt dessen ein kleineres Blättchen eingheftet, mit dem dahin gehörigen Stück des Textes. Das dazu verwandte Pergament war das letzte Blatt einer Hs. der Lex Alamannorum, das nur auf seiner Vorderseite beschrieben war. Von diesem, in entgegengesetzter Richtung (d. h. quer) geschriebenen und an beiden Seiten abgeschnittenen Text saec. IX. sind die ersten 3 Zeilen ausradiert; dann folgen Reste von 6 Zeilen:

..... ballus . porcus . aut bos . hominem occideri
 ptium soluat. Si alicuius caballus sepem alie rit.
 ipsum soluat medium ptium. Si quis fer t sold.
 ui . in te exaga² ei cuius fuerit. Si qu um suum
 in terra aliena posuerit . xii . sold. so Si quis ingenuum
 aut ingenuam extraneam

Die letzte Zeile ist wieder ausgekratzt.

Es ist also der Rest einer Handschrift, welche noch aus der ersten Hälfte des 9. Jahrh. zu stammen scheint und schon im 10. wieder vernichtet wurde.

Der Cod. lat. Monac. 13001 (Rat. civ. 1) gr. fol. enthält den 2. Theil des Alten Testaments und das Neue Testament; es ist eine mit Miniaturen geschmückte Prachtbibel, und unter den Bildern findet sich zweimal ein König, gross, stehend, ein Buch in der Hand haltend, wichtig für das Kostüm der Zeit. Oft wiederholt ist im Buch die Inschrift: 'Heinricus IIII rex dedit hunc librum sancto Aurelio'. Das kann wohl nur Hirschau sein, dessen Kirche nach der Neugründung 1059 begonnen und 1071 geweiht wurde, zu einer Zeit also, wo von einer Verfeindungs mit Heinrich IV. noch keine Rede war.

1) Unbekannter Herkunft. Ein Vermerk neuerer Zeit unten auf der ersten Seite ist ausgekratzt.

2) Vulg. texaga. Diese Variante findet sich MG. LL. III, 170 nicht.